



München, 30.08.2024

Stellungnahme der LAGE in Bayern e.V. zum Gesetzentwurf der Staatsregierung

Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstands-erhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Möglichkeit und beziehen heute Stellung zum Gesetzentwurf zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung. Große Kritik haben wir, dass dieser Gesetzentwurf ohne vorherige Abstimmung in geeigneten Gremien wie dem Bündnis frühkindliche Bildung entwickelt wurde und deswegen wichtige Erkenntnisse aus der Praxis und Wissenschaft fehlen. Nach der Vorstellung des Gesetzentwurfes am 25.07.24 und der intensiven Bearbeitung sind wir zu folgendem Schluss gekommen.

Die LAGE in Bayern e.V. lehnt diesen Gesetzesentwurf aus folgenden Gründen ab:

A) Sprache ist der Schlüssel für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe.

Diese Aussage möchten wir untermauern und auf die Hoffnung auf mehr Chancengerechtigkeit für alle Kinder durch gelingende sprachliche Entwicklung hinweisen. Allerdings ist Sprache und der Erwerb der Sprachkompetenz ein nicht für sich allein zu betrachtender Entwicklungsbereich bei Kindern. Sprache und der Erwerb von Sprachkompetenz sind eng verbunden mit der emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern.

Kinder brauchen eine entspannte Umgebung, um sich ausdrücken zu können. Wir haben große Sorge, dass Kinder in einer Prüfungssituation nicht zeigen können, welche Sprachkompetenzen sie haben. Wir lehnen deshalb Sprachtests im Eins zu Eins-Setting entschieden ab. Diese Art der Prüfung setzt kleine Kinder unter großen Stress und kann dazu führen, dass das Deutschlernen mit negativen Emotionen und Versagensängsten besetzt wird.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist hier der Schlüssel. Kitas bieten den Rahmen für eine alltagsintegrierte Sprachbildung, weil in Kleingruppen alltägliche Lebenswelterfahrungen, Konflikte und Problemstellungen besprochen und gelöst werden.

Vor allem wenn Kinder Deutsch als Zweitsprache erlernen, ist es notwendig, dass auch die Erstsprache umfassend erlernt und die Verwendung dieser in einem positiven Rahmen ermöglicht wird. Im Kitabereich haben wir in den letzten Jahrzehnten gute Erfahrung mit gelingender Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gemacht. In Kitas gelingt es, durch den engen Austausch von Familien und Fachkräften, dass beide Sprach-Lebenswelten nebeneinander und miteinander existieren können. Durch ein direktives Vorgehen, das zu Busgeldern führen kann, wird diese Partnerschaft nachhaltig gestört und damit der Entwicklungsprozess der Kinder in der Kita gehemmt.

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB



Kinder sind heterogen in ihren Entwicklungen und in ihren Lebenssituationen. Deshalb fordern wir, dass die Grundschulen sich an den Umstand der Mehrsprachigkeit anpassen. Schule muss hier unterstützt werden, um mit der Unterschiedlichkeit der Kinder den Alltag meistern zu können. Dies bedeutet eine inklusive Schule auch im Bereich der unterschiedlichen Sprachkompetenzen der Kinder.

A) Eine fundierte Sprachstandserhebung vor der Einschulung schafft die notwendige Grundlage, um die Zeit bis zur Einschulung bedarfsgerecht ... nutzen zu können...

Die Sprachentwicklung der Kinder wird schon jetzt fundiert in den Kitas beobachtet und dokumentiert (SISMIK, SELDAK) um dann geeignete Schritte für die weitere Entwicklung einleiten zu können. Unter anderem wird dann der Vorkurs Deutsch empfohlen, den die allermeisten Familien dankbar annehmen. Wir sehen diesen Sachverhalt also für die allermeisten Kinder nicht als Problem.

Es handelt sich um die wenigen Kinder, die vergeblich auf einen Kitaplatz warten, diesen aber aus verschiedenen Gründen nicht bekommen. Entweder weil es keine Plätze mehr gibt oder weil diese Familien den Zugang in das bayerische Kitasystem nicht finden. Diesen Familien zu helfen, sie bei der Kitaplatz-Suche zu unterstützen und deren Kindern geeignete Sprachförderangebote anzubieten, wäre ein vernünftiges Vorgehen, das wir fordern.

Probleme, die wir in Bezug auf die Sprachentwicklung von kleinen Kindern sehen:

- Es gibt immer noch nicht genug Kita-Plätze. Es bleiben Kinder weiterhin unversorgt.
- Wegen Personalmangel kann der Vorkurs in der Praxis nicht konstant stattfinden.
- Der Vorkurs ist nicht evaluiert. Teilweise werden verschulte Programme angewendet, die oftmals nicht das ganze Potential der Lernenden ausschöpfen.

B) Zuständigkeit der öffentlichen Grundschulen

Eine Verschiebung der Zuständigkeit komplett hin zur Grundschule sehen wir als Degradierung des Berufsfeldes Erzieher*in, dies wird die Personalsituation weiter verschärfen. Grundschule und Kita müssen im Sinne der Kinder zusammenarbeiten, um die beste Sprachbildung anbieten zu können.

B) Eine Pflicht zur Teilnahme an dieser Sprachstandserhebung durch die Grundschule besteht nur dann nicht, wenn ein Nachweis ... vorgelegt wird, wonach das Kind keinen Sprachförderbedarf hat.

Diese Regelung führt dazu, dass Kinder doppelt getestet und beobachtet werden. Denn Kinder, bei denen von den Kita-Pädagog*innen ein erhöhter Sprachförderbedarf ermittelt wurde, müssen noch einmal getestet werden. Wird in den Kitas ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt, muss auch diese Feststellung ausreichen, um vom Sprachtest an den Grundschulen befreit zu sein. In dieser Situation empfehlen wir einen Fachdialog zwischen Schule und Kita um geeignete Schritte ergreifen zu können

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB



Andernfalls befürchten wir wieder, eine Untergrabung der Kompetenz der Pädagogischen Fachkräfte. Und wir befürchten unnötigen Druck und Beschämung für die Kinder und deren Familien.

B) Die öffentlichen Grundschulen werden in die Lage versetzt festzustellen, welche Kinder, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt in ihrem Sprengel haben, Bedarf an Fördermaßnahmen zum Erwerb deutscher Sprachkenntnisse vor Beginn der Schulpflicht haben.

Standardmäßig wird jeder Familie ein Formular geschickt, mit der Aufforderung den Sprachstand des Kindes zu übermitteln. Dies wird zu vielen besorgten und verängstigten Familien führen, die dann in den Kitas darum bitten, ihnen diesen Sachverhalt zu erklären und die benötigten Unterlagen zu erstellen. Das bedeutet einen ungeheuren Mehraufwand für das derzeit sehr belastete pädagogische Personal in den bayerischen Kitas.

B) Zugleich wird den öffentlichen Grundschulen dadurch ermöglicht, Kinder mit Sprachförderbedarf ab Beginn des letzten Kindergartenjahres bis zur Einschulung zum Besuch einer staatlich geförderten Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse zu verpflichten.

Schon jetzt kann der integrierte Vorkurs Deutsch von den Grundschulen nicht flächendeckend angeboten werden.

Es darf nicht dazu führen, dass Kinder die Kita wechseln müssen, um an einem integrierten Vorkurs teilnehmen zu können. Und es darf nicht zu der Situation kommen, dass Kinder nicht in der Kita aufgenommen werden, weil es keinen integrierten Vorkurs gibt.

Die Grundschulen müssen unterstützt werden den Vorkurs flächendeckend anbieten zu können und gleichzeitig muss der Vorkurs Deutsch evaluiert und gegebenenfalls weiterentwickelt werden.

Wir brauchen hier dringend weitere anerkannte Sprachfördermaßnahmen! Sinnvoll wäre es, dass in allen Kitas Personal für die **alltagsintegrierte Sprachförderung** verstetigt zusätzlich gefördert werden. Es könnte mit genug Vorlauf ein Konzept für die alltagsintegrierte Sprachentwicklung von den Kitas vorgelegt werden.

Für Elterninitiativen, die Kinder aus unterschiedlichen Sprengeln betreuen ist es notwendig, dass die nächstgelegene Grundschule alle Kinder aus der Kita unabhängig der Sprengelzugehörigkeit für den Vorkurs aufnehmen. Hier sehen wir großen Handlungsbedarf.

Elterninitiativen bieten einen sehr guten Rahmen für die sprachliche Bildung der Kinder. Es zeigt sich, dass in kleinen familiären Gruppen mehr qualitativ hochwertige Interaktionen möglich sind und somit

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB



Sprachentwicklung alltagsintegriert stattfindet. Auch für die Integration eingewanderter Familien haben kleine Strukturen große Vorteile, denn man kann sich nicht aus dem Weg gehen und muss sich kennenlernen. Dies ermöglicht notwendige soziale Netzwerke für eingewanderte Familien.

B) um notwendige Sprachfördermaßnahmen frühzeitig und verpflichtend einleiten zu können.

Eine Verpflichtung scheint vor allem für eingewanderte Familien unnötig. Aus unserer Erfahrung suchen die allermeisten eingewanderten Familien dringend nach einem Kitaplatz, weil sie sich für ihre Kinder Deutsch als Zweitsprache wünschen. Diesen Familien und Kindern ist mehr geholfen, wenn ihnen ein Platz zugesichert werden kann. Dafür brauchen wir mehr Kitapersonal.

Familien, die aus einem anderen Bildungssystem kommen, finden häufig den Zugang zum bayerischen Bildungssystem nicht. Wir müssen die Strukturen, die wir haben, um Familien bei der Kitaplatz-Suche zu unterstützen weiter ausbauen. Wir denken hierbei zum Beispiel an die Familienstützpunkte, Erziehungsberatungsstellen und die Kontakt- und Beratungsstellen der Elterninitiativen SOKE in Nürnberg; KKT in München, Familienzentrum Würzburg und Dachverband der Elterninitiativen in Augsburg, die hier herausragende Arbeit leisten.

B) von der Aufnahme zurückstellen und das Kind verpflichten soll, im nächsten Schuljahr eine staatlich geförderte Kindertageseinrichtung mit integriertem Vorkurs zu besuchen.

Kinder verpflichtend zurückzustellen ist unserer Meinung nach nicht sinnvoll. Uns ist hier ein kompetenter, zeitlich ausreichender Fachdialog zwischen Grundschule und Kita wichtig. Dann können Kita, Grundschule und Eltern in einem gemeinsamen Gespräch den richtigen Weg für das Kind ermitteln. Es braucht also mehr Personal auf beiden Seiten und auch die ausdrückliche Aufforderung zur Kooperation.

Desweiteren müssen für eine solche Verpflichtung Kitaplätze zur Verfügung stehen. Es stehen derzeit jedoch keine Kitaplätze zur Verfügung und können aufgrund der aktuellen Förderystematik auch nicht freigehalten werden.

Die Vorgabe ist hier weiter, dass diejenigen Kinder, die zum Besuch des Vorkurses verpflichtet wurden von der Kita gemeldet werden müssen, wenn sie dies nicht regelmäßig tun. Diese Aufgabe können die Kitas nicht zusätzlich leisten. Außerdem wirkt dies der Grundlage einer vertrauensvollen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft entgegen und wird für weniger Sprachentwicklung beim Kind führen. Ist somit also kontraproduktiv.

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB



D) an öffentlichen Grundschulen Personalmehraufwendungen

Die Gelder für den Personalaufwand müssen in den Kitas und Grundschulen landen. Denn in beiden Institutionen muss der Rahmen geschaffen werden alltagsintegrierte Sprachbildung zu ermöglichen. Mehr Menschen in den Institutionen, können auch mehr sprachliche Angebote für die einzelnen Kinder machen und Sprachförderung findet für alle Kinder alltagsintegriert statt.

Nochmal: Es darf keine Kompetenzverschiebung oder Abwertung des Berufsfelds Erzieher*in geben, sondern es muss endlich ein Fachdialog zwischen den wichtigen Bildungsinstitutionen Kita und Schule entstehen, um für alle Kinder größtmögliche Chancen anzubieten.

Kinder brauchen Menschen, die mit ihnen Deutsch sprechen. Wir empfehlen, neben dem Vorkurs Deutsch für die Kinder auch Sprachkurse für das pädagogische Personal zu entwickeln und flächendeckend anzubieten.

Wir fordern die Unterstützung der Grundschulen, damit sie mit Kindern im Zweitspracherwerb arbeiten können und Grundschule inklusiver wird. Die Anpassungsleistung kann nicht alleine von den kleinen Kindern erwartet werden. Auch das Schulsystem muss sich daran anpassen, sodass Bildung im schulischen Kontext auch dann gelingt, wenn Kinder parallel mit dem Erwerb der Zweitsprache beschäftigt sind. Die Heterogenität der Kinder im Unterricht aufzugreifen, bietet eine große Chance für die ganzheitliche Bildung der Kinder.

Weiter sollte der Vorkurs Deutsch für Kinder im Grundschulalter weiterentwickelt werden. Dafür brauchen wir eine gelingende Kooperation von Grundschulen und Horten, Mittagsbetreuungen etc.. Der Ausbau der Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ist hier eine noch ungenutzte Chance, um eine inklusive Schule zu verwirklichen.

D) die Entwicklung und Bereitstellung des notwendigen Instruments... Mittel im Umfang von 250.000€

Wir vermissen eine wissenschaftliche Beteiligung an diesem Gesetzesentwurf und fordern, dass die Gelder nicht in die Entwicklung neuer Strukturen, sondern die Evaluierung und Weiterentwicklung bereits bestehender Strukturen investiert werden.

D) Für die Erstellung der schriftlichen Erklärungen der Kindertageseinrichtungen über den Sprachstand der Kinder wird geschätzt mit Mehrkosten in Höhe von jährlich 220.000 € gerechnet (110.000 á 2 €). Diese Mehrkosten sind über die erhöhten Buchungszeitfaktoren nach § 24 Abs. 1 Satz 2 und 3AVBayKiBiG mit abgegolten (Förderung in Höhe von insgesamt über 10 Mio. €).

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB



Die Verbände fordern schon jetzt, einen Mehrbedarf für Kinder mit Migrationshintergrund. Die Gesetzesänderung wird weitere Arbeit nach sich ziehen. Die Mehrkosten allein über die Buchungszeitfaktoren abzugelten, wird nicht ausreichen.

Abschließend

Im aktuellen Gesetzentwurf gibt es unter Punkt C keine Alternativen. Da wir den Gesetzentwurf nach heutigem Stand ablehnen, bieten wir den beiden Ministerien die Zusammenarbeit an, gemeinsam nach Lösungen zu suchen um allen Kindern in Bayern eine gute Sprachbildung zu ermöglichen, sodass die Chancengerechtigkeit für alle Kinder Realität wird.

Deshalb fordern wir bei der weiteren Entwicklung dieses wichtigen Anliegens die kontinuierliche und wirksame Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik, Verbänden, Wissenschaftler*innen und den Elternverbänden! Die Fähigkeit der Zusammenarbeit stellen wir bekanntermaßen in unterschiedlichsten Kontexten unter Beweis.

Wir bedanken uns für die Möglichkeit der Stellungnahme und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Christiane Stein
Vorstand LAGE in Bayern e.V.

Minza Tapkan
Geschäftsführung LAGE Bayern e.V.

Vorstand

Silvia Leippert-Thomas
Christiane Stein
Ulrich Dietze

Geschäftsführung

Minza Tapkan

Die LAGE in Bayern e.V.

Landesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen
Landwehrstraße 60-62 | 80336 München
info@lage-bayern.de
+49 89 961 60 60 60

Lobbyregisternummer: DEBYLT02DB

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE39 7002 0500 0007 8377 00
BIC: BFSWDE33MUE
VR München: VR 202811